

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Horen“

Erscheint 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamezeile 1.00 M., Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2915, 2916, 2917; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2054, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2053.

Nummer 304

Freitag, 16. Juni 1916.

70. Jahrgang.

Ueber den Untergang der „Hampshire“

Starker französischer Angriff auf den „Toten Mann“ abgewiesen. — Graf Bothmer hält Stand.

Sonnino.

Sie beiden E-Männer, Salandra und Sonnino, war man gewohnt, unzertrennlich wie die klammerhaften Zwillinge zu betrachten, denn Hand in Hand in schönster Harmonie begingen sie den Treubruch am Dreibund, führten sie ihr Volk in das Elend des Krieges.

Salandra ist jetzt gerichtet, aber Sonnino traf der Blitzstrahl des parlamentarischen Unwetters nicht. Aufrecht, wie eine Palme steht er da und läßt sich schön, aber nicht umsonst bitten, dem neuen Ministerium seine schätzbare Kraft zu weihen.

Aber Sonnino ist durch den Schaden Salandras Flug geworden. Er verlangt Sicherheiten gegen unangenehme Vorgänge, ähnlich den jüngsten. Auskünfte zur Ueberwachung der Regierung darf es nicht geben, denn das Ministerium steht sich ja aus allen (?) Parteien zusammen. Die Zensur darf nicht gemildert, sie muß verschärft werden. Herr Ruzsatti darf dem Ministerium nicht angehören, denn der hat sich bei England unbeliebt gemacht, als er es wagte, eine schäuderhafte Kritik am britischen Frachtenwucher zu üben.

England ist überhaupt heute der eigentliche Herrscher in Italien, und Sonnino ist sein Vertrauensmann und Statthalter. Darum munkelt man auch, Salandra's Sturz sei auf englisch-französische Intrigen zurückzuführen. Er war britischen Wünschen nicht willfährig genug. Er vermochte nicht Cadorna's Willen zu beugen, der Truppenverwendung außer Landes ablehnte. Er weigerte sich, Deutschland den Krieg zu erklären. Auf der Pariser Konferenz hätte er wider den allgewaltigen Stachel Albions.

Herr Sonnino wird ohne den anderen E-Kollegen gefügiger sein, so rechnet man in London. Solange er dem römischen Kabinett angehört, hat man große Unbarmherzigkeiten nicht zu befürchten. Weil aber England Sonnino als Minister will, darum kann dieser nach Belieben Bedingungen stellen, von denen man in London bestimmt weiß, daß sie zwar nicht im Interesse Italiens, wohl aber Englands liegen.

Fraglich ist nur, ob die drakonischen Maßnahmen, die Sonnino für nötig erachtet, sowie die Verweigerung jeder Beaufichtigung der Regierung die geeigneten Mittel darstellen, Ausbrüchen der Volksevidenz bei zukünftigen Niederlagen vorzubeugen. Und scheint, die Engländer verwechseln Italien mit Irland. Hier beweist ihre Regierungslust, daß sie von den moskowitzischen Freunden und Bundesgenossen schon manches gelernt haben.

Rom, 16. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Meldung der Agenzia Stefani. Die Blätter melden: Nach einer neuen Besprechung mit Bisselli hat Sonnino das Portefeuille des Auswärtigen mit dem neuen Kabinett behalten. Orlando wird das Portefeuille des Innern übernehmen, während Bisselli den Vorpost ohne Portefeuille übernehmen wird.

„Giornale d'Italia“ erzählt, daß Bisselli dem König mitteilen wird, daß er den Auftrag zur Bildung des Kabinetts annehmen werde.

Die Blätter besprechen die Entscheidung, daß Sonnino das Portefeuille des Auswärtigen behalten werde, mit Genugtuung. Die Meldung hat in Monte Citorio einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.

Ein Sonnino-Standal in Sicht?

Sambura, 16. Juni. (Privat-Tele. Genf. Omha.)

Dem „Gamba. Fremdb.“ wird aus London gemeldet, daß in italienischen Regierungskreisen große Empörung über Sonnino herrscht. Es ist allmählich aus der Regierung nahestehenden Kreisen durchgedrungen, daß Sonnino mit einer außerordentlich hohen Summe bestochen worden sei, nachdem er bei den verbündeten Regierungen die Ueberzeugung zu erwecken verstanden habe, daß er einen ausschlaggebenden Einfluß im italienischen Kabinett besäße. Sonnino sei dann Verpflichtungen eingegangen, die er später nicht einhalten konnte.

In London glaubt man, daß es zu einem großen diplomatischen Skandal kommen müsse, der sensationelle Enthüllungen bringen werde.

Der Untergang der „Hampshire“.

„Macht Platz für Lord Kitchener!“

London, 16. Jan. (Privat-Tele. Genf. Bln.)

Neuer-Meldung: Die Admiralität macht folgendes über den Verlust der „Hampshire“ bekannt:

Die „Hampshire“ hatte ihren Kurs westlich der Orkneyinseln genommen. Es wüthete ein schwerer Sturm; die Wogen schlugen über das Schiff hinweg, sodah die Lufen teilweise geschlossen werden mußten. Zwischen 7½ und 7¾ Uhr lief das Schiff auf eine Mine und sank sofort am Bug, während es am Backbord aus dem Wasser hing. Nach ungefähr einer Viertelstunde war das Schiff in den Fluten verschwunden. Bevor es sank, rief der Kapitän alle Mannschaften an ihre Plätze, um das Schiff ordnungsgemäß zu verlassen. Eine Luke wurde geöffnet, und die Leute begaben sich an ihre Plätze. Einige vergebliche Versuche wurden unternommen, um Boote auszuheben; eines brach beim Ausheben auf das Meer sofort in der Mitte entzwei, und die Mannschaften, die darin Platz genommen hatten, fielen ins Wasser. Als die Mannschaften sich durch die Luke nach ihren Plätzen begeben hatten, erschien Kitchener, von einem Marineoffizier begleitet, welcher rief: „Macht Platz für Lord Kitchener!“, und beide begaben sich zum Hinterdeck. Später sah man noch vier andere Offiziere der Armee, die sich von hier nach dem Backbord begaben. Der Kapitän rief Kitchener zu, er solle nach vorn auf die Kommandobrücke kommen, wo die Kapitänschaluppe für seine Rettung niedergelassen werden sollte. Auch hat man gehört, wie der Kapitän Kitchener zurief, in sein Boot zu steigen. Doch niemand kann sagen, ob Kitchener in das Boot gestiegen ist. Ebenso wenig wußte man, was mit dem Boot geschehen ist. 150 bis 200 Matrosen sind auf Booten vom Schiff hinweggeführt, u. a. auch ein gewöhnlicher Soldat, dessen Schicksal noch unbekannt ist. Viele Matrosen fielen bei dem Versuch, die Boote zu befeigen, ins Meer und ertranken; andere starben auf den Booten vor Erschöpfung und Kälte. Einige sollen auch umgekommen sein bei den Versuchen, an der heißen Küste des Meeres zu landen; andere starben vor Erschöpfung, nachdem sie gelandet waren.

Die Toten von der Schlacht am Skagerak.

Kopenhagen, 16. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Nach Blättermeldungen traf das Ministerium Maßnahmen, um die Leichen, die in der letzten Zeit in der Nähe der dänischen Nordküste treibend gesehen wurden, soviel als möglich zu bergen.

Verlegung des Leuchtschiffes Nordhinder.

Haag, 16. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Amtliche Meldung. Das Marine-Departement teilt mit, daß mit Rücksicht auf die Ausbreitung des englischen Minenfeldes in der Nordsee, so bald die Gelegenheit dazu günstig ist, das Leuchtschiff Nordhinder ungefähr 18 Seemeilen nach Norden und zwar nach einem Punkte nördlich der Nordwestküste des neuen Minenfeldes verlegt wird. Ein Datum der Verlegung und die genaue Angabe des Ankerplatzes wird später mitgeteilt.

Goldgruben in Serbien.

Berlin, 16. Juni. (Privat-Tele. Genf. Bln.)

Die „B. Z.“ meldet aus Budapest: „Pesti Ujsag“ berichtet aus Sofia, daß die von den Serben bereits vor dem Kriege entdeckten Goldminen im Berggebiet südlich von Orsova jetzt von den Bulgaren ausgebeutet werden. Bisher sind 1½ Millionen Goldwert zutage gefördert worden. Auch auf dem Amfelselbe sind neue Goldgruben entdeckt worden.

Petroleumlieferungen nach Deutschland.

Wien, 16. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Nach dem „Fremdenblatt“ begannen gestern die Beratungen zwischen den unabhängigen Ministern über die Erneuerung des Vertrages über Petroleumlieferungen nach Deutschland, der am 30. Juni abläuft. An den Beratungen nehmen auch Vertreter der deutschen Regierung teil.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vins der Maas griffen die Franzosen mit starken Kräften den Südhang des „Toten Mannes“ an. Nachdem es ihnen gelungen war, vorübergehend Gelände zu gewinnen, wurden sie durch einen kurzen Gegenstoß wieder zurückgeworfen; wir nahmen dabei 8 Offiziere und 238 Mann gefangen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Eine Wiederholung des feindlichen Angriffes am späten Abend und Unternehmungen gegen die beiderseits anschließenden deutschen Linien waren völlig ergebnislos. Der Gegner erlitt schwere, blutige Verluste.

Nachts der Maas blieb die Geschützaktivität, abgesehen von kleineren, für uns günstigen Infanteriekämpfen an der Thiaumontschicht, im wesentlichen auf starke Feuerzylinder der Artillerie beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front der Armee des Generals Grafen Bothmer nördlich von Przemyśl setzten die Russen auch gestern ihre Anstrengungen fort; bei der Abwehr des Heins des blieben über 400 Mann gefangen in der Hand des Verteidigers.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Seeresleitung.

400 000 Franzosen für Verdun geopfert.

Berlin, 16. Juni. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

In einer diplomatischen Gesellschaft hat, wie die „Voss. Stg.“ erzählt, ein französischer Offizier sich geäußert:

„Es ist wahr, daß wir beim Angriff auf Verdun 400 000 Mann verloren haben!“

Vertagung der Geheimföhung gefordert.

Bern, 16. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

„Le Temps“ wird sich die Kammerföhung mit der Frage der eventuellen Vertagung der Geheimföhung zu beschäftigen haben. Zur Mäßigkeit der Vertagung der Geheimföhung schreibt das „Echo de Paris“, daß man dem mit gar keinem Bedauern entgegenstehe. Die Kammer hätte sich seinerzeit in ein Abenteuer gestürzt, ohne viel an die Schwierigkeiten aller Art zu denken, die eine Geheimföhung mit sich bringe. Jetzt sei man nachdenklicher geworden, sodah man selbst bei den Anhängern der Geheimföhung eine gewisse Unsicherheit und Bögern, ja bei den Verständigten einen völligen Umschwung der Ansichten feststellen könne. Die Vertagung auf die nächste Woche sei nicht unwahrscheinlich. Zeit gewinnen sei schon viel.

Friedensbetrachtungen der Neutralen.

Bern, 16. Juni. (T.-U., Tel.)

Im Nationalrat erklärte Bundesrat Hoffmann der Chef des politischen Departements:

Der Bundesrat steht wegen Friedensbetrachtungen seit geraumer Zeit in Verbindung mit den Regierungen neutraler Staaten. Es geht nicht an, an dieser Stelle Näheres mitzuteilen. Die Kriegsföhrnden machen gegenwärtig die höchsten militärischen Anstrengungen. Es liegt militärisch gesprochen, eine gewisse Krisis vor. Ein solcher Zeitpunkt sei wenig geeignet für eine Friedensvermittlung. Der Bundesrat müsse einen kühlen Kopf bewahren, und dürfe das Herz nicht allzusehr sprechen lassen. Es sei eine Frage der Opportunität, wann, wie und in welcher Form sich die Neutralen für den Frieden zwischen den Kriegsföhrnden betätigen wollen.

Neutraler Besuch der Gefangenenlager.

Kopenhagen, 16. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der „Nat.-Tid.“ zufolge führten die Verhandlungen zwischen den in Betracht kommenden Behörden über die Entsendung von Vertretern des Roten Kreuzes in die verschiedenen Gefangenenlager zu dem Ergebnis, daß in sehr naher Zukunft neutrale Delegierte entsandt werden sollen. Ende Juni oder Anfang Juli reisen 20 dänische Herren in die Kriegsgefangenenlager in Rußland, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, begleitet von Damen des Roten Kreuzes der betreffenden Länder.



Ehren-Tafel

Unteroffizier Johannes Marsall aus Hirschheim in der 1. mobilen Landwehr-Pionierkompanie des 16. Armeekorps wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.
Dem Gefreiten Hermann Müller aus Hosen (Oberlahnkreis), beim Garde-Inf.-Regiment Nr. 6, wurde das Eiserne Kreuz verliehen; gleichzeitig wurde er zum Unteroffizier befördert.

Eine interessante Fundstätte barg, wie Eisengeräte, Schüsseln, Töpfe, Krüge und Scherben der bekannten Terra sigillata-Geräte. Die Fundstätte lagen im Saalburgmuseum zur Aufstellung. Wegen der andauernd ungünstigen Witterung wurden die Weitergrabungen vorerst eingestellt. — Von den Funden aus dem vorigen Jahre stellte man im Museum zahlreiche Lampen, Krüge ein- und zweihenkelige Krüge, Ringe, Gewandnadeln, Schalen, eisernes Handwerkszeug und verschiedenes Hausgerät aus.

Abnahmestellen für Liebesgaben. Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps weist erneut darauf hin, daß die Abnahmestellen für freiwillige Gaben nur für die Allgemeinheit bestimmte Liebesgaben annehmen dürfen; Sendungen für bestimmte Trupenteile sind von der Annahme ausgeschlossen. Derartige Sendungen zu befördern ist Sache der Militärpaketämter, welche Frachtaufwendungen bis zum Höchstgewicht von 50 Kilogramm für das Einzelstück annehmen. Für den Bedarf des 18. Armeekorps sind errichtet: a) Abnahmestellen: Abnahmestelle I Frankfurt a. M., Hohenzollernstraße 2 (für verwundete und Kranke), Abnahmestelle II Frankfurt a. M., Hedderichstraße 50 (für sämtliche übrigen Liebesgaben); als Militärpaketamt: das Militärpaketamt Frankfurt a. M., Oppenheimer Landstraße 88.

Beschlagnahme der Gans- und Flachsente. Von Händlern und Verbrauchern wird jetzt vielfach die bevorstehende Gans- und Flachsente angekündigt. Die amtlicherseits mitgeteilt wird, dürfte demnach diese Ernte beschlagnahmt werden, sobald ihre Lieferung dann nur noch an die vom Preussischen Kriegsministerium geschaffene Kriegsfischerei-Gesellschaft m. b. H. erfolgen darf. Diese Gesellschaft wird den Fisch zu einem angemessenen mit Zustimmung der Behörde festgelegten Preise erwerben und bestimmten Roh- und Aufbereitungsbetrieben zur Verarbeitung zuführen. Der Verkauf der Ernte an Händler oder Verbraucher ist unter diesen Umständen zwecklos, da später die Lieferung doch nicht erfolgen kann. Das Meistens des Strobes und die Ausarbeitung der Gänse durch Landwirte wird dagegen auch später erlaubt und erwünscht bleiben.

Kartoffeln in Hülle und Fülle! In den letzten Wochen hat aus dem Kreise Hirschheim allein ausgeführt worden nach den Städten Frankfurt a. M., Wiesbaden und Kassel 40 000 Zentner, nach Hirschheim a. M., Bad Homburg v. d. H., Remscheid und dem Kreise Hanau 14 000 Zentner, für die Heeresverwaltung 4700 Zentner, insgesamt also 58 900 Zentner. Für den Zentner wurden 5,30 Mark gezahlt.

Ein schwerer Verbrecher, der schon lange gesucht wurde, ist nun endlich in Bingen in der Person des Tapezierers Pittroff aus Barmen festgenommen worden. Der Verbrecher, der in den verschiedensten Städten sein Unwesen trieb und nicht weniger als 122 Einbruchsdiebstähle hinter sich haben soll, hatte sich in einem Privathause unter anderem Namen ein Zimmer gemietet. Er wurde beobachtet, als er einen in dem gemieteten Zimmer stehenden Schrank gewaltsam erschließen wollte. Schutzleute drangen in das Zimmer ein und überraschten ihn so, daß er von dem Revolver, der griffbereit und scharf geladen auf dem Tische lag, keinen Gebrauch machen konnte. Pittroff, der das Eisene Kreuz und die bayerische Tapferkeitsmedaille unverschämterweise trug und auch unter den Namen Höfl, Steinert, Hellwig und anderen „Gastspiele“ gab, hat auch durch raffinierte Betrügereien neben seinen vielen schweren Einbrüchen sich bereichert gemacht und ist ein vielfach vorbestrafter Mensch.

Unausgeklärter Einbruch. Ein auswärtig festgenommener Individuum gab bei seiner Vernehmung an, vor etwa vier bis fünf Wochen zwischen Mainz und Wiesbaden in einem allein stehenden Bauernhaus Einbruch verübt und 600 Mark bares Geld sowie einen Revolver mit Munition mitgenommen zu haben. Zur näheren Aufklärung des Falles erucht die kgl. Staatsanwaltschaft Elberfeld um zweckdienliche Nachrichten zu dem Amtszeichen 2 J. 560/16.

Hoteldiebstahl. Hotel- und Gasthofinhaber werden vor einem Menschen gewarnt, der sich spät abends in irgend einem Gasthof einlogiert, denselben früh morgens wieder verläßt und in einem dazu mitgebrachten Handkoffer die vor den Zimmertüren stehenden Schuhe der Gäste mit sich nimmt. So hat er in einem hiesigen Hotel die Tage 4 Paar Schuhe auf diese Weise gestohlen. Der Dieb ist etwa 35 bis 45 Jahre alt, 1,60 bis 1,65 Meter groß, schlank, hat bloßes Aussehen, schwarzen runden Vollbart und zieht beim Gehen die Schultern hoch. Er geht etwas gebückt. Zwecksdienliche Mitteilungen, die zur Ermittlung des Spieles dienen, sind der Kriminalpolizei zu machen.

Dem gehören die Zwiebeln? In der Nacht zum Donnerstag wurde von der Polizei ein Mann angehalten, der etwa 25 bis 30 Pfund noch nicht ausgewaschener Zwiebeln mit sich trug. Er gab an, sie in einem Felde im Sonnenberger Gewässer gestohlen zu haben. Eigentumsansprüche hat bei der Polizei anzumelden.

Die deutschen Verlustlisten. Ausgaben 1012 und 1013 enthalten die preussische Verlustliste Nr. 353, die bayerische Verlustliste Nr. 273, die sächsische Verlustliste Nr. 290 und die württembergische Verlustliste Nr. 400. Die preussische Verlustliste enthält u. a. das Füsilier-Regiment Nr. 80, die Infanterie-Regimenter Nr. 116, 117, die Reserve-Regimenter Nr. 80, 87, 88, 116, 253, 254, die Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 87, 116, 118, das Pionier-Regiment Nr. 25 und die 1. Kompanie des Pionier-Regiments Nr. 21.

Arbeit für Heimkehrer.

Der Zeitpunkt für die Heimkehr nach siegreich beendeter Weltkriege schwebt noch in den Nebeln der Zukunft. Nichtsdestoweniger sind die Gedanken von vielen

tausenden unserer wackeren Vaterlandsverteidiger dem innigst herbeigesehnten Augenblick zugewandt, an dem die alte, liebe Heimat ihnen ein freundliches Willkommen wird bieten können. In die spannungsvolle Vorfreude dieses Wiedersehens auf der heimischen Flur mischen sich aber bei vielen sorgvolle Erwägungen, ob auch Arbeitsgelegenheit und Verdienstmöglichkeiten so reichlich später vorhanden sein werden, um die vielen hunderttausende der heimkehrenden Arbeitsuchenden versorgen zu können. Wird die Fürsorge, werden die alten Arbeitgeber oder neue wirklich in der Lage sein, genügende Anstellungen zu bieten?

Diesen Besorgnissen wird von den Vertretern der Industrie eifrig widerprochen. Man ist in diesen Kreisen der festen Überzeugung, daß die gewerbliche Tätigkeit nach dem Kriege einen großen Aufschwung nehmen werde, falls nur die erforderlichen Rohstoffe sich beschaffen lassen. Dabei muß vor allem berücksichtigt werden, daß nach dem Friedensschluß nicht sofort gewaltige Massen beschäftigungsloser Kämpfer heimdrängen werden. Die Beendigung des Krieges bedeutet nicht die plötzliche und unvermittelte Auflösung des Heeres, sondern diese wird sich nur langsam auflösen. Es werden zweifellos zahlreiche Truppen noch zur Besetzung der feindlichen Gebiete draußen bleiben. Die Verluste und die Beschädigungen vermindern anherdem an sich schon die Zahl der Arbeitsfähigen.

Andererseits bietet die Notwendigkeit, unsere innere Wirtschaft wieder aufzurichten, große Arbeitsgelegenheit. Die Instandsetzung aller unserer Verkehrswegen, von der Eisenbahn bis zur Landstraße, die Wiederherstellung und Erneuerung aller rollenden Materials, aller Maschinen und Einrichtungen der Industrie, die während des Krieges nicht in Gebrauch waren, müssen baldigst in Angriff genommen werden. Das Baugewerbe wird ein weites Feld der Betätigung finden. Insbesondere aber werden alle diejenigen Industrien, die infolge Rohstoffmangels ihre Betriebe haben einschränken müssen, wie zum Beispiel die Textilindustrie, einen großen Aufschwung nehmen. Auch die Landwirtschaft wird überreichlich Arbeitsgelegenheit bieten.

Man darf also nach dem Kriege auf allen Gebieten durchaus günstige Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkte erwarten. Besorgnisse nach dieser Hinsicht sind völlig unbegründet.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Es sei hiermit nochmals auf das zum Feste des Vereins für Sommerpflege armer Kinder morgen (Samstag) im Kurhause stattfindende große Wohltätigkeitskonzert der Wiesbadener Sängervereinigung hingewiesen. Das Konzert beginnt 8½ Uhr.

Königliche Schauspiele. Wie bereits mitgeteilt wurde, ist Eduard Lichtenstein, das frühere so beliebte Mitglied der Königl. Bühne für ein zweimaliges Gastspiel verpflichtet worden, welches am Dienstag und Mittwoch nächster Woche stattfinden wird. Am Dienstag gelangt Lebars Operette „Der Graf von Luxemburg“ zur Aufführung, in welcher Herr Lichtenstein die Titelrolle singt, während für den zweiten Gastspielabend die Operette „Polenblut“ festgelegt wurde, in welcher sich Herr Lichtenstein als „Dolo“ verabschiedet. Der Vorverkauf hat heute begonnen.

Residenz-Theater. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute Freitag und morgen Samstag das so erfolgreiche Lustspiel „Die rätselhafte Frau“ gegeben wird, während am Sonntag als letzte Vorstellung dieser Spielzeit das mit so starkem Beifall aufgenommene neueste Werk von R. v. Zobelitz „Will und Wiebe“ in Szene geht.

Alpenverein. Zu dem Ausflug am Sonntag, den 18. Juni, erfolgt die Abfahrt 7.08 (ab Dohheim 7.20) vorm. nach Langenscheidt. Von da Wanderung über den Reunzeckstein, Gangesstein zur Meisenmühle im Bispertal, 2½ Std. Frühstücksrast dortselbst, dann jenseits wieder hinauf nach Diefelbach und auf den ausblickreichen Hinterhöher Kopf, 500 Meter, und weiter das idyllische einsame Berktelkreuzend, nach Ransel zur Kaffeekarte, etwa 3 bis 4 Uhr. Abdonn durch das Sauertal mit der prächtigen Sauerburg hinaus nach Vorch. Gesamtmarichzeit 8 Std. Mundvorrat ist für den ganzen Tag mitzunehmen, da nirgendwo, auch am Schluß in Vorch nicht, auf Verpflegung zu rechnen ist. Dabei Rückfahrt 7 Uhr 12 Min. Ankunft Wiesbaden 8 Uhr 20 Min.

Nassau und Nachbargebiete.

Wiesbaden, 16. Juni. Schulpersonennachrichten. Ernannt zu Ortschulinspektoren und Schulvorstandsvorsitzenden: Defan und Farrer Wiltayer in Diefelbach und Dehn, Kreis Limburg. Farrer Brahes in Blasbach in Hermannstein, Kreis Biedenkopf. Farrer Schlepplinghoff in Rentershausen, Heilbrunn und Romborn, Kreis Weierburg. Farrer Scheidler in Patersberg und Reichenberg, Kreis St. Goarshausen. Verliehen: Dem Rektor Peter Wecker in Frankfurt a. M. aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums der Rote Adlerorden 4. Klasse. Dem Lehrer Heinrich Böfer in Münster, Kreis Hocht a. M., aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums der Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern mit der Zahl 50. Dem Hauptlehrer Josef Junk in Dehn, Kreis Limburg, aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern. Einkneifige Anstellungen: Jorbad, Luise, evang., technische Lehrerin, Frankfurt, 1. 7. Kraft, Max, evang., Lehrer, Rotenberg, 1. 6. Amend, Konrad, evang., Lehrer, Sövelshausen, 1. 6. Goltz, Alfred, evang., Lehrer, Wommelschhausen, 1. 6. Endgiltige Anstellungen: Lobe, Frieda, kath., Lehrerin, Dohheim, 1. 6. Oberl, Veronika, kath., technische Lehrerin, Soffenheim, 1. 4. Leidl, Max, kath., Lehrer, Arfurt, 1. 4. Verleihungen: Dellmich, Auguste, Lehrerin, evang., von Dohpetal nach Hirschheim, 1. 10. Schäfer, Heinrich, Lehrer, kath., von Caan nach Mammolshausen, 15. 6.

Stadt Ems, 16. Juni. Städtisches. In der Sitzung der Stadtverordneten nahm die Erörterung über die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln und die Berücksichtigung des Fremdenverkehrs seinen breiten Raum ein. Nach einer Angabe des Beigeordneten Bolzer entfallen auch fernerhin ein halbes Pfund

Fleisch auf jede Person der Einwohnerschaft in der Woche. Die Herren Johann Heinrich Hermann und Christian Weyer werden zu Ortschältern gewählt und außerdem wurden 14 Ehrenfeldhüter ernannt, weil in letzter Zeit vielfach über Felddiebstahl geklagt wurde.

u. Limburg, 16. Juni. Die Einführung der städtischen Lebensmittelliste hat in den Landorten große Erbitterung hervorgerufen. Der Magistrat hat sich deshalb veranlaßt gesehen, das Verbot vom 2. Juni, wonach Lebensmittel an außerhalb Limburgs Wohnende nicht verabreicht werden dürfen, bedingend einzuschränken, und vorerst den Verkauf von Kaffee, Tee, Schokolade, Del, inländischem Käse, Brotanstrich (Marmeladen), Deringe, Seife und anderen Waschmitteln im allgemeinen ohne Vorzeigung einer Lebensmittelliste gestattet. Von den übrigen durch die städtische Verwaltung vermittelten Waren, deren Verkauf nur gegen Vorzeigung der Lebensmittelliste gestattet ist, darf nur gegen Austausch von Butter, Eiern usw. etwas nach auswärts abgegeben werden.

Wiesbaden, 16. Juni. Persönliches. Die Großherzogin von Luxemburg, Herzogin zu Nassau, hat Herrn Schlossermeister Wilhelm Daibach, hier, zum „Großherzoglich Luxemburgischen Hofschlosser“ ernannt.

T. Hingerbrück, 16. Juni. Verkehrsverband. Für den Hingerbrück und den Nahegau wurde ein Verkehrsverband gegründet, der bereits seine erste Versammlung hatte. In dieser wurde ein Ausschuss gebildet, dem für die Stadt Kreuznach, den Kur- und Verkehrsverein, die Solbäder-Vst.-Vst. und die Kurdirektion die Herrn Dr. Hingerbrück, Kasermeister Kubben, Kaufmann P. König, Kurdirektor Anders, für Münster a. St. Hingerbrück, Bürgermeister und Kurdirektor Kabis, Hotelbesitzer Schille angehören. Ferner sind folgende Herren Ausschussmitglieder: Sanitätsrat Dr. Schmidt-Stromberg, Bürgermeister Kammann, Zimmermann, Bürgermeister Hertz und Proturist Ulrich-Hingerbrück, Stadtbaumeister Koch-Bingen, Kreisinspektor Helmke-Zobornheim, Bürgermeister Berger-Winterburg, Oberförster Riemann-Reinholden, Bürgermeister Schinn-Radesheim (Kreis Kreuznach) für den Soonwald-Kreis, Stadtschreiber Winkler-Kallerslautern für den Pfälzer Waldverein. Auch ein Vertreter des Mosel-Hochwald- und Hunsrückvereins soll noch dem Ausschuss angehören. Der Ausschuss kann sich durch Veranlassung weiterer Personen erweitern. Zunächst wird der Ausschuss die Sitzungen festlegen und eine Arbeitsordnung aufstellen.

Rm. Darmstadt, 15. Juni. Der erweiterte Finanz-Ausschuss der Zweiten Kammer hat heute in Anwesenheit der Regierungsvertreter seine Beratungen fort und beschäftigt man sich ganz besonders mit der Lebensmittellieferung. Insbesondere war die von einer Seite mit aller Energie geforderte Einführung der Fleischkarte Gegenstand lebhafter Erörterung. Die Regierungsvertreter bekräftigten die Notwendigkeit der Fleischkarte, die den beabsichtigten Zweck bei den hiesigen Verhältnissen nicht immer erfüllen und auch ihre Nachteile habe. Obwohl auch weitere Abgeordnete für die Einführung eintraten, kam man zu keiner Entscheidung. — Des weiteren kam ein Antrag des Abg. Lang zur Sprache, der zur Schonung und zum Schutz vor allzu frühem Absterben und besserer Erhaltung der Sträucher den Schluß der Wälder, in denen Waldbeeren zu ernten sind, bis zur völligen Reife, ähnlich wie bei den Weinbergen, empfiehlt, da sonst die Frucht unreif geerntet und oft der Strauch noch beschädigt wird, jedoch auch die nächstjährige Ernte darunter Rot leidet. Auch die Frage des Wildes und der Antroz Bang betr. die Höchstpreise für Ferkel kam zur Sprache. Besondere Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Wetzlar, 16. Juni. Schwere Betriebsunfall. Auf der Friedrichshütte explodierte ein Wind-erhitzer und slog durch das Dach des Hüttenhauses ins Freie. Dabei wurde der schon 40 Jahre in dem Werk beschäftigte Hüttenmeister Diefel getötet. Zwei andere Personen erlitten erhebliche Verletzungen.

Sport.

Deutsches Derby. Neugeld erklärte Herr Dreher für Parsifal und Berinac. Aus den Ställen des Nachbarlandes kommen für die größte deutsche Zuchtprüfung am 25. Juni in Hamburg-Dorn bis jetzt bestimmt nur Herr L. Gagnedix Fubolaa, der Dritte aus dem Oesterreichischen Derby, und Herrn v. David's Argus, der in dem großen Wiener Rennen unplatziert endete. Die beiden Pferde werden von Ekisar bzw. Gulsas geritten werden.

Ein neuer Derbykandidat. In Freiherrn v. Oppenheims „Antivari“ taucht ein neuer Kandidat für das Deutsche Derby auf. Der Anlage-Sohn lief als Zweijähriger zweimal, ohne sich besonders auszuzeichnen, gewann aber in diesem Jahre das Strandsberg-Rennen zu Hoppegarten im großen Stil. Bei seinem zweiten Start im Hohenhausen-Rennen zu Grünwald kam er bekanntlich im Einlauf mit Jodei Archibald zu Fall. Der Dengl weilt in der Arbeit sehr zu gefallen und soll vielleicht vor dem Derby noch im Nickel-Rennen zu Hamburg herauskommen.

Der Große Hansa-Preis. mit dem die Hamburger Derby-Woche am Sonntag eröffnet wird, hat in seiner Beziehung infolge einer Veränderung erfahren, als der Stall des Herrn R. Daniel außer Eruasfer (Dienst) noch Albulia (Nassau), und nicht Terminus, tritt. Als weitere Kandidaten für das 5000 Mark-Rennen gelten Grady (Adresse (Hofstetter)), Graf C. Wendels Sentinel (Nassau), B. Lindenhaedts Ritter (Held), Arbn. von Oppenheims Royal Rancier (Archibald) und A. und C. v. Weinberg's Amorina (Korb) und Carneol (C. Schmidt).

Der Protok gegen „Arbus“. der nach dessen Siege im Preis von Walsdorf in Karlsdorf erhoben worden war, weil der Dengl anderthalb Mio zu wenig getragen hatte, ist jetzt vom Schiedsgericht entschieden worden. „Arbus“ wurde disqualifiziert und das Rennen dem zweiten Pferde, „Schachgräber“, zugesprochen.

Dem Jodei A. Bleuler ist von einem größeren Rennstall in Rumänien, der von dem früher in Oesterreich als Jodei tätigen Cardale geleitet wird, ein Engagement angeboten worden. Bleuler, der als Schweizer dieses Angebot nach dem Auslande annehmen könne, ist jedoch in den Hahnenkampf der Herren M. und C. Löwenthal verpflichtet; er hofft aber, für die neue Stellung freigegeben zu werden.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and a dark, irregular stain along the bottom edge. There is no text or other markings on the page.